"Fremdländische Einwanderer sind ein Gewinn für Meilens Gesellschaft"

Autor(en): **Sauter, Susy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **61 (2021)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Fremdländische Einwanderer sind ein Gewinn für Meilens Gesellschaft»

Susy Sauter*

Francisca Rentsch wurde am 31. Mai 1968 in Kuba geboren. Sie lebt seit dem Jahr 2000 in der Schweiz und wünscht sich, dass Einwanderinnen und Einwanderer hier vermehrt als Gewinn für die Gesellschaft wahrgenommen werden.

Ich lernte Manuel Rentsch, meinen jetzigen Mann und heute Wirtschaftsredaktor beim Schweizer Fernsehen, 1998 in meinem Heimatland Kuba kennen. Dann kam ich einmal in die Schweiz, um das Land und die Eltern von Manuel zu besuchen, und sie reisten einmal zu mir nach Kuba, bevor wir im Jahr 2000 hier in der Schweiz heirateten. In Kuba war ich diplomierte Englischlehrerin mit verantwortlicher Stelle, habe eine Schülerorganisation geleitet und war schon damals stets aktiv und engagiert am Mitwirken in der Schule. Mit Manuel sprach ich englisch und spanisch, Deutsch musste ich noch lernen.

Ein anspruchsvoller Start

Ich wollte von Anfang an hier in der Schweiz Fuss fassen und etwas erreichen. Aber die Realität holte mich schnell ein. Die Arbeitssuche war schwierig. Ich war eigentlich

Francisca Rentsch in der Fährenschule in Meilen, wo sie Englisch unterrichtet.

überqualifiziert, musste daher meinen kubanischen Titel zuerst anerkennen lassen und für die berufliche Anerkennung kämpfen, das heisst Deutschkurse, Prüfungen und diverse Weiterbildungen beispielsweise an der Femia (Bildung und Kultur für Migrantinnen), der Volksschule, der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie Didaktikkurse in Englisch absolvieren.

In Zürich fand ich eine erste Arbeit bei der Stiftung Alilec, wo ich Kinder in Spanisch unterrichtete. Später in Meilen arbeitete ich im Schülerclub, zuerst als Springerin, dann in einer Festanstellung. Vor neun Jahren trat ich meine Stelle als Englischlehrerin an der Fährenschule an, auch dafür benötigte ich Fortbildungen, unter anderem einen Validierungskurs an der EB (Erwachsenenbildung) Zürich.

Wohnen und arbeiten in Meilen

Zuerst wohnten mein Mann und ich vier Jahre in Zürich, unsere Tochter kam dort 2001 zur Welt, und nach zwei Jahren unser Sohn. Langsam wurde die Wohnung zu klein, und wir suchten in einer familienfreundlichen Umgebung eine grössere. So kamen wir nach Meilen und fühlen uns hier sehr wohl in einem genossenschaftlichen Wohnquartier.
Meilen ist mein Wohn- und mein Arbeitsort. Unsere Kinder sind hier gross geworden und bereits in der Lehre. Engagiert habe ich mich im Elternforum der Primarstufe. Ich bin leidenschaftliche Tänzerin und habe mit unseren Kindern, auch für mich alleine, Choreografien einstudiert. Wir sind auch mehrmals am Kirchgassfäscht aufgetreten. Mein Engagement galt der Familie, der Betreuung von Kindern und deren Unterstützung in Kunst, Sport und Schule.

Meilens Besonderheiten

Meilen ist ein wunderschöner Ort, man ist sehr schnell in Zürich, in der Natur; dann der See, die alten Häuser, das Tobel. Es passiert etwas in Meilen, die Gemeinde pulsiert, und es wohnen viele engagierte Leute hier, von jung bis alt. Die Mischung ist interkulturell, und gemeinsam will man etwas erreichen. Man kann dabei viel lernen und Mitverantwortung tragen. Fremde werden wertgeschätzt für ihr Engagement und als Bereicherung gesehen. Im Gegenzug muss man besonders als Einwanderin sehr an sich glauben, seine Stärken kennen und sich nicht von abweisenden, ja sogar fremdenfeindlichen Anschwärzungen entmutigen lassen.

Wünsche an Meilen

Leider ist der Zugang zum See in Meilen knapp, wünschenswert wäre, wenn mehr Seepromenaden und Möglichkeiten für den Aufenthalt am See bestünden. Schön wäre es zudem, wenn fremdländische Einwanderer in Meilen noch mehr als Gewinn für die Gesellschaft gesehen und diese im Gegenzug auch noch mehr zum Allgemeinwohl beitragen würden. Gerne würde ich in Meilen wohnen bleiben.

---

* Die Autorin hat ein Interview mit Francisca Rentsch aufgezeichnet und übertragen. Sie ist Mitglied des Heimatbuch-Beirats.

III Ca 1-1/10

Beschreibung

der

Verbrechen,

Urtheil und Hinrichtung

des

Hans Ulrich Hochstrassers

von Meilen im Canton Zürich.

STAATSARCHIV
ZÜRICH

Zürich, bey David Bürkli 1804.

1448725

Originalbroschüre von 1804 mit der Schilderung von Hans Ulrich Hochstrassers Prozess.